

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 105.

Neuenbürg, Samstag den 7. Juli

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich M 1.45. — Einrückungspreis für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Ernennung eines Bezirksobmanns zur Beaufsichtigung der für die Ueberwachung der Rebplantagen in Bezug auf das Auftreten der Reblaus bestellten Ortskommissionen im Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nachdem der seitherige Bezirksobmann für den die Weinbaureisenden Gemeinden des Oberamts Neuenbürg umfassenden Aufsichtsbezirk verstorben ist, ist in Gemäßheit der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 5. April 1888, betreffend den örtlichen Aufsichts- und Ueberwachungsdienst bei der Reblauskrankheit (Reg.-Blatt S. 152) Gutsbesitzer Constantin Weiß in Rudmersbach, Gemeinde Ottenhausen, zum Bezirksobmann für den oben bezeichneten Aufsichtsbezirk ernannt worden.

Suttgart, den 23. Juni 1900.

v. Dm.

Höfen.

Bergebung v. Bauarbeiten.

Die bei Erbauung einer 143 m langen, 20 cm weiten Wasserablauf- und Kanalarbeit aus Steinzeugröhren vorkommenden Grab- und Maurerarbeiten im Kostenvoranschlag von 676 M. sollen im Weg der Submission vergeben werden.

Die verschlossenen Offerte wollen nicht bis Montag den 9. Juli, sondern bis

Montag den 16. Juli abends 6 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden, um welche Zeit auch die Eröffnung stattfindet.

Plan und Kostenvoranschlag liegen auf dem Rathhaus auf.

Den 4. Juli 1900.

Schultheißenamt.
Feldweg.

Privat-Anzeigen.

Würzbach.

Sägmühle-Verkauf.

Die Würzbacher Sägmühle-Gesellschaft ist gesonnen, ihre Sägmühle im Würzbachthal, sowie ungefähr 90 Ar Acker, Wiese und Holzlagerplatz, nächst bei der Sägmühle gelegen,

am 25. Juli 1900, mittags 1 Uhr, im Rathhaus an den Meistbietenden zu verkaufen.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 6. Juli 1900.

Sägmühle-Rechner:
Luz.

Höfen.

Garantiert reingehaltene

Rot- u. Weißweine

in allen Preislagen empfiehlt zur gefl. Abnahme

Eugen Lustmayer.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Am Samstag den 7. d. M. abends präzis 9 Uhr findet

Nacht-Übung der Jäger I., II. u. IV. statt.

Das Kommando.

Es wird herausgeblasen.

Platzmeister-Gesuch.

Ein tüchtiger, absolut zuverlässiger Platzmeister wird von einem größeren Säge- und Hobelwerk des badischen Schwarzwaldes gegen hohes Gehalt möglichst bald zu engagieren gesucht. Offerten und Zeugnisse an die Expedition dieses Blattes.

Calmbach.

Eine Wohnung

bestehend in 2 Zimmern, Küche samt Zubehör ist zu vermieten. Bei wem zu erfragen bei

J. Bernauer, Uhrmacher.

Stangen,

mehrere hundert, für Gartenzaun, Kauf

Hotel Schmidt, Schömburg.

Calmbach.

Eine hochtrachtige

Kuh

mit dem dritten Kalb (Simmenthaler) hat zu verkaufen

Carl Proß, Fuhrmann.

In der Buchdruckerei d. Bl. kann ein Lehrling als Schriftsetzer mit entsprechenden Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen eintreten.

Neuenbürg.

Wein-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager vorzüglichster, selbstgegener, reiner Weine ergebenst aufmerksam zu machen.

Ich empfehle einen guten Ernte-Wein das Liter zu 35 J.

Achtungsvollst

R. Silbereisen.

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts Leopoldstr. 26

setze ich mein ganzes Waren-Lager einem

Total-Ausverkauf

aus und bewillige auf die bisherigen Preise in Haus- und Küchengeräten, Nidel- und Kunstgußwaren Petroleum-Lampen etc.

10-25 Prozent Rabatt gegen Barzahlung.

Pforzheim, 1. Juli 1900.

Louis Madlener,

Leopoldstr. 26.

Neuenbürg.

Eine Parterre-Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör, wenn gewünscht Gartenanteil beim Haus, hat bis 1. Oktbr. event. auch früher zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg.

Einige fleißige

Mädchen

in meine Vernicklung gesucht, ebenso einen jüngeren

Tagelöhner.

Ferd. Staub.

Kottweiler

Landw. Lotterielose

à 1 M.

Verlosung von Zuchtvieh, landw. Maschinen und Geräten im Gesamtwert von 28500 M.

Ziehung am 18. Sept. 1900.

Zu haben bei

C. Mech.

Schul-Schreibhefte

in allen Linaturen mit gutem Papier, empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen. C. Mech.

Eine

Obstmahlmühle

nebst 2 Pressen billig zu verkaufen. Näheres bei

Schreiner Schmid,
Wildbad, Stichweg.

Asphaltröhren,

freistehende

Abortsitze,

Pissoirschalen,

Asphaltbelage,

Holzpfaster etc.

empfehlen

Württemberg. Theer- und Asphaltgeschäft.

Wilh. Volz, Feuerbach.

Gesucht für sofort ein tüchtiges

Mädchen,

das kochen kann und die andern häuslichen Arbeiten willig verrichtet. Hoher Lohn.

Frau Dr. Schumacher,
Pforzheim, Markt.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am 4. Sonntag nach Trinitatis,

den 8. Juli,

Predigt vorm. 10 Uhr (Apostelgesch. 9,

1-20; Lied Nr. 304): Defan Ubl.

Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die

Söhne: Stadtvicar Fied.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Juli. Nach den Anträgen, welche die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Bezug auf den künftigen Winterfahrplan gestellt hat, sollen folgende Änderungen des Sommerfahrplans für den Winterdienst 1900/01 auf der Enzthalbahn eintreten:

Table with 3 columns: Station, Direction, and Time. Includes entries for Wildbad-Pforzheim, Pforzheim, and Wildbad with departure and arrival times.

Sonn- und Feiertags. sollen als entbehrlich ausfallen. Der Personenzug 970 (Werktag) soll wie im vorigen Winter später laufen:

Table with 3 columns: Station, Direction, and Time. Includes entries for Wildbad, Pforzheim, and Neuenbürg with departure and arrival times.

Der an Sonn- und Feiertagen laufende Personenzug 973 soll nur im Okt. und April ausgeführt werden. Wie im vorigen Winter soll an Werktagen vom 1. Okt. bis 28. Febr. ein vorzugsweise der Arbeiterbeförderung dienender Personenzug eingelegt werden:

Table with 3 columns: Station, Direction, and Time. Includes entries for Pforzheim and Neuenbürg.

Pforzheim, 5. Juli. Heute mittag verunglückte der Feingießer Karl Matthäus Spies, seine Frau und der Lehrling Gustav Talmont in Pforzheim dadurch, daß beim Herausnehmen eines Ziegels mit flüssigem Eisen aus dem Schmelzofen der Ziegel aus der Zange herausfiel und den Gießer und seine Frau an den Füßen und Unterschenkeln und den Lehrling an Brust und Schultern erheblich verbrannte.

Vom Schwarzwald, 5. Juli. In den letzten Tagen fiel mehrfach der den Imkern so erwünschte Honigtau und brachte den Bienen reiche Beute. Die Blätter der befallenen Pflanzen aber sterben bereits ab.

Neuenbürg, 6. Juli. Heute wurden die ersten neuen Kartoffeln, aus der Gegend von Raftatt, die sog. Rosenkartoffel zu Markt gebracht. Der Preis ist 8 s für 1/2 Kilo.

Neuenbürg, 7. Juli. Auf den hiesigen Schweinemarkt wurden 80 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 16-28 M. verkauft.

Deutsches Reich.

Die Politik der Woche ist vollständig beherrscht von den Ereignissen in China. Schon hatten wir zu hoffen begonnen, daß das diplomatische Corps in Peking unverletzt geblieben sei, da erreichte uns die Bestätigung der Gerüchte, die uns lange in banger Ahnung erhalten hatten: Unser Gesandter, Hr. v. Ketteler ist in der chinesischen Hauptstadt von fanatischen Horden hingeschlachtet worden. Mit Schmerz u. Born hat man diese Unglücks-Botschaft überall vernommen. Der beredteste Dolmetscher der Enzpfundungen, die ganz Deutschland bewegen, war wieder unser Kaiser. Neben der Mobilisierung der Panzerdivision von der Brandenburg-Klasse und der Errichtung eines weiteren Expeditionskorps, das sich völlig aus Freiwilligen des Landheers zusammensetzen soll, soll erforderlichenfalls noch eine volle geschlossene Division

der deutschen Landtruppen nach China geschickt werden, und wie verlautet sollen weitere Kriegsschiffe, die Panzerkreuzer „Kaiser“ u. „Deutschland“, die bekanntlich erst unlängst aus Ostasien zurückgekehrt sind, beordert sein. Contreadmiral Geijer wurde zum Chef des bestimmten Panzergeschwaders ernannt. Jedes der vier Linienchiffe desselben nimmt außer einer Besatzung von 570 Mann noch weitere 150 Matrosen an Bord. Eigentümliche Gerüchte gehen in Kieler Marinekreisen um. Man will daselbst wissen, es seien mehrere chinesische Kreuzer nebst einigen Torpedobooten heimlich in See gegangen, um die Lloyd-Dampfer „Wittekind“ und „Frankfurt“ mit den beiden Seebataillonen an Bord abzufangen; vornehmlich zum Schutze der beiden Dampfer solle ihnen daher die Panzerdivision schleunigst nachgeschendet werden, auch der nach Ostasien abgegangene große Kreuzer „Fürst Bismarck“ soll Ordre erhalten haben, die zwei Dampfer zu geleiten u. sie in Port Said zu erwarten. Inwiefern diese sensationell klingenden Gerüchte begründet sind, muß noch dahingestellt bleiben.

Bei seinem jüngsten Aufenthalt in Wilhelmshafen hat Kaiser Wilhelm neben seiner Ansprache an das Expeditionskorps für China noch eine zweite Rede gehalten, und zwar anlässlich des Stapellaufes des neuen Linienchiffes „Wittelsbach“. Letztere rednerische Kundgebung ist namentlich deshalb bemerkenswert, weil hierbei der Kaiser die im Laufe der Jahrhunderte oft bekundete echt deutsche Gesinnung des bayerischen Herrscherhauses, die von den Wittelsbachern den deutschen Kaisern gewährte Unterstützung und besonders die patriotische Haltung Bayerns beim Ausbruch des Krieges von 1870 lebhaft rühmte. Man darf wohl annehmen, daß mit dieser Rede die in letzter Zeit vielleicht vorhanden gewesenen leidigen Versäumnisse zwischen Berlin u. München definitiv beseitigt worden sind, zumal außerdem joeben Prinz Rupprecht von Bayern bei der Wilhelmshafener Schiffsfeier zugegen gewesen und bei dieser Gelegenheit vom Kaiser à la suite des 2. Seebataillons gestellt worden ist.

Erfreulich ist, daß auch demokratische Blätter ein richtiges Augenmaß bei der Beurteilung der Stellung Deutschlands zu der ostasiatischen Frage zeigen. Sogar in solchen Kreisen, die noch vor kurzem von einer Welt-politik Deutschlands nichts wissen wollten, hat sich die Erkenntnis von der Notwendigkeit, Deutschlands Macht und Ansehen auch in überseeischen Gebieten zur Geltung zu bringen, zum vollen Bewußtsein durchgerungen. Das beweisen die Begleitworte, welche jene Blätter an die vom Kaiser nach dem Stapellauf des Linienchiffes „Wittelsbach“ gehaltene stolze, kraftvolle Rede knüpfen.

Kuxhaven, 5. Juli. Der Kaiser traf gegen 11 Uhr an Bord der „Deutschland“ ein und wurde von den Vertretern der Hamburg-Amerika-Linie und vielen Passagieren, darunter Admiral Hollmann, der als Passagier die Fahrt nach England mitmacht, begrüßt. Der Kaiser hatte bereits vorher vom Schlepper aus die Deutschland eingehend besichtigt. Der Kaiser besichtigte das Schiff in allen Teilen und sprach wiederholt seine Anerkennung aus. Nach der Besichtigung nahm der Kaiser einen Imbiß in der Kapitänskajüte ein und verließ unter Hurrahrufen das Schiff.

Bremen, 6. Juli. Die Weserz. veröffentlicht folgendes Telegramm der Firma Melchers u. Cie aus Shanghai vom 6. Juli: Wir haben Grund zu glauben, daß alle Fremden in Peking umgebracht worden sind. Die Rebellion breitet sich im Norden Chinas aus.

Ueber Deutschland auf der Pariser Weltausstellung urteilt ein Ausstellungsbericht der New-Yorker „Evening Post“: Es ist klar zu sehen, daß Deutschlands Ausstellung die beste unter allen Nationen ist, selbst Frankreich nicht ausgenommen, obwohl die französische Ausstellung mehr als die Hälfte des ganzen Platzes bedeckt. In Bezug auf künstlerischen Geschmac und Vollendung im einzelnen behauptet Frankreich mit Leichtigkeit seine alte überlegene Stellung. Doch Deutschland zeigt eine Fülle von industriellen und künstlerischem Leben und verbindet damit eine so bedeutende Lernfähigkeit und eine

so große Gründlichkeit, daß es allen Nationen voraus ist. Alles ist großartig und gebiegen angelegt, und überall tritt die Gewöhnung an Disziplin hervor. Nirgends darf sich die Willkür privater Aussteller bemerkbar machen, sondern die ganze deutsche Abteilung ist ein harmonisches Ganzes, aus welchem alles Gewöhnliche und Unpassende sorgfältig ferngehalten ist. Das ist zum Teil der vortrefflichen Organisation der Fabrikanten zu verdanken, denen es nicht an der Verherrlichung einzelner, sondern an der Schau-stellung ihrer Gesamt-Leistungsfähigkeit lag. Mit andern Worten, Deutschland präsentiert sich als eine geeinte Nation, in der sich geeinte Interessen mit Freuden dem Patriotismus unterordnen. Und so ist die ganze deutsche Ausstellung durchweg eine gute sowohl wie eine vollständige.

Ludwigshafen. Durch Beschluß des Stadtrates zum Besuche der Pariser Weltausstellung 2000 M. bereit gehalten, welche an acht tüchtige Handwerker und Arbeiter als Reisezuschuß im Betrage von je 250 M. verteilt werden. Als Gegenleistung haben die Betreffenden über ihre Wahrnehmungen Bericht zu erstatten, der unter Umständen in der Presse veröffentlicht werden wird.

Mülhausen i. E., 6. Juli. Bei der Reichstagsersatzwahl wurde Schlumberger, liberal, Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien, mit 17670 Stimmen gewählt gegen Emmel, Sozialdemokrat; derselbe erhielt 7688 Stimmen. Hiemit ist es den vereinigten Ordnungsparteien gelungen, der Sozialdemokratie eine schwere Niederlage beizubringen und ihr einen Wahlkreis, den sie seit 1890 inne hatte, wieder zu entreißen. Man darf wohl annehmen, daß mit dieser Rede die in letzter Zeit vielleicht vorhanden gewesenen leidigen Versäumnisse zwischen Berlin u. München definitiv beseitigt worden sind, zumal außerdem joeben Prinz Rupprecht von Bayern bei der Wilhelmshafener Schiffsfeier zugegen gewesen und bei dieser Gelegenheit vom Kaiser à la suite des 2. Seebataillons gestellt worden ist.

Eine Minimalstrafe für Messerhelden hat das Mannheimer Schöffengericht festgesetzt. Wer ein offenes Messer bei einer Kauferei gebraucht und wenn auch nur der geringste „Niger“ damit verursacht wird, kommt unter 2 Monaten Gefängnis nicht mehr davon. Sonntag machten zwei Stüchlinge den Anfang. Der Tagelöhner Heinrich Arnold aus Effenbach und der Tagelöhner Johann Müller verfielen je der Minimalstrafe von 2 Monaten Gefängnis. Recht so!

Württemberg.

Extrazüge. Im Juli und August werden, wie schon mitgeteilt, von Stuttgart aus folgende Extrazüge ausgeführt: Am Sonntag 15. Juli und 26. August von Stuttgart nach Wildbad und zurück (ab 6 Uhr 30 Min. vorm.). Bei starker Beteiligung wird ein zweiter Sonderzug von Stuttgart ab 6 Uhr 50 Min. vorm., bezw. Wildbad ab 9 Uhr 05 Min. abends ausgeführt. Am Samstag 21. Juli von Stuttgart nach Berlin und Leipzig (ab 5 Uhr 35 Min. abends; Rückfahrarten mit 45tägiger Gültigkeitsdauer). Am Sonntag 22. Juli von Stuttgart nach Freudenstadt und zurück. Am Samstag 28. Juli und 18. August von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück (ab 11 Uhr 05 Min. nachts). Am Sonntag 5. August, von Stuttgart nach Ulm und zurück (ab 6 Uhr 15 Min. vorm.). Am Sonntag, 12. August, von Stuttgart nach Honau und zurück (ab 5 Uhr 45 Min. vormittags).

Stuttgart, 2. Juli. Im großen Saale des Herzogs Christoph waren am gestrigen Sonntag die Mitglieder des Vereins Württ. Buchdruckereibesitzer zur Besprechung einer Reihe wichtiger Standesfragen versammelt. Das Vorgehen des Syndikates der Papierfabrikanten wurde einer eingehenden Kritik unterzogen und die Teilnehmer beschloßen einstimmig, in dieser Frage gemeinsam mit dem Verein deutscher Zeitungsverleger voranzugehen. Letzterer hatte jüngst auf seinem Verbandstage in Leipzig die Gründung eigener Papierfabrik in Aussicht genommen, falls die künstlich gesteigerte Preistreibererei für Papier nicht wieder in normale Bahnen gelenkt wird. Außerdem wurde das Inzeratenwesen und seine neuerdings zu Tage getretenen Auswüchse nach allen Richtungen hin erörtert. Auch in diesem Falle einigte sich die Versammlung auf den Beschluß zu einem gemeinschaftlichen Vorgehen mit dem Zeitungsverlegerverein, dem sich auch die bekannten größeren Annoncenbureaus anschließen

werden. Von sachkundiger Seite wurde dann noch ein Referat erstattet über den Druck von Formularen, wie sie durch die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches notwendig geworden sind.

Stuttgart, 3. Juli. Die Pilsener Biertrinker sind die ersten, die ihr Scherlein beitragen müssen zur Verstärkung unserer Marine. Bekanntlich ist zur Deckung des Mehraufwands für die Flotte u. a. auch eine Zollerhöhung für Pilsener Bier um 3 1/2 M. beschloffen worden, so daß der Zoll nun 6 1/2 M. beträgt, während die gesamten Spefen für 1 Hektoliter Bier hierher sich jetzt auf ca. 17—18 M. stellen. Es erhob sich nun die Frage, wer die Erhöhung zu tragen habe, ob Produzent oder Konsument. Die Bierbrauereien haben dies für ihren Teil rundweg abgelehnt, und so wurde bereits in einer Reihe norddeutscher Städte von den Bierverläufern beschloffen, eine Preiserhöhung für Pilsener Bier eintreten zu lassen. In dieser Angelegenheit tagte gestern nachmittag auch hier im Hotel Tector eine Versammlung, der ca. 30 Pilsener Bier aussehende Hoteliers und Wirte von hier, Cannstatt, Ludwigsburg, Eplingen und Reutlingen anwohnten. Nach längerer Beratung wurde beschloffen, 2/10 Liter künftig zu 30 J (bisher 25 J), 1/10 Liter zu 25 J (bisher 20 J) und 1/10 Liter zu 20 J auszuschenken. Es tritt somit durchgängig bei jedem Maß eine Preiserhöhung von 5 J ein, und zwar gelangt dieselbe von Samstag 8. ds. ab allgemein zur Einführung. Um jeder Konkurrenz vorzubeugen, sollen die Vertreter der Pilsener Brauerei verpflichtet werden, nur an solche Wirte zu liefern, die obige Preise einhalten. In der Debatte wurde u. a. auch hervorgehoben, daß die Pilsener Bierpreise in Stuttgart bisher immer niedriger waren als in anderen Städten, wie Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt a. M. u., und daß dieses Verhältnis fortbestehen bleibt, nachdem dort jetzt gleichfalls Preiserhöhungen eingeführt sind.

Oberndorf, 2. Juli. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins. Von allen Bezirksvereinen mit Ausnahme von Freudenstadt und Alpirsbach war die Versammlung von vielen Mitgliedern besucht. Am Bahnhof Empfang mit Musik, Festungfrauen in reizender Schwarzwaldracht, Waldsträußchen austeilend. Fröhlichschoppen in dem Wirtschaftsgarten zum „Rosenberg“ mit reizender Aussicht. Nach dem dajelbst gespendeten Fröhlichschoppen begannen gegen 12 Uhr die Verhandlungen auf dem Rathaus. Die Mitglieder wurden vom Vorsitzenden des Hauptvereins, Gemeindevorstand Stockmayer-Stuttgart, herzlich begrüßt. Ueber die reichhaltige Tagesordnung möge Nachstehendes mitgeteilt sein: Der mit einem Kassenbestand von rund 2700 M. abschließende Bericht wurde von Baumjpekt. Blümer-Stuttgart vorgetragen; der Stuttgarter Bezirksverein hat auch dieses Jahr den größten Teil seines Ueberschusses der Hauptkasse zugewendet. Der Jahresbericht des Vorsitzenden läßt erkennen, welche umfassende Thätigkeit die Bezirksvereine entwickelten; zu den 16 Vereinen des Vorjahrs traten Heilbronn und Mühlacker hinzu; vor wenigen Wochen wurde die Ortsgruppe Schorndorf zu einem Bezirksverein ausgestaltet. Das Wachstum des Heilbronner Vereins, der nach kaum halbjährigem Bestehen schon über mehr als 160 Mitglieder verfügt, wurde mit großer Befriedigung begrüßt. Der Gründung des 20. Bezirksvereins in der alten Reichsstadt Rottweil darf in Bälde entgegengesehen werden. Ueber die Vereinsblätter „Aus dem Schwarzwald“ und das im Erscheinen begriffene Kartenwerk berichtete der Schriftleiter, Prof. Dölker-Stuttgart. Die Kosten des Vereinsorgans betragen rund 2880 M., die Auflage wurde auf 4000 erhöht. Den Berichten aus den Zweigvereinen wendete sich eine erhöhte Aufmerksamkeit zu; allen Mitarbeitern wurde warmer Dank gezollt. Der Aufwand für die in einer Auflage von 4500 Stück hergestellte und vor einiger Zeit unentgeltlich als Vereinsgabe an sämtliche Mitglieder abgegebene Höhenkurventarte Wildbad-Calw stellt sich auf etwa 1900 M.; durch die Buchhandlung Holland u. Josenhans wurde der Vertrieb von 500 Stück auf feste Rechnung übernommen. Die von vielen Seiten

gewünschte Anbringung roter Höhenschichtlinien wurde leider vom Stat. Landesamt nicht gestattet. An der im kommenden Jahr zur Ausgabe gelangenden Karte Kniebis-Baiersbrunn wird rüstig gearbeitet; eine Reihe von wertvollen Korrekturen, insbesondere auch von den bad. Oberförstern in Petersthal, Rippoldsau und Ottenhöfen ist dankenswerter Weise schon eingegangen; auch Prof. Euting-Strasbourg, unser Landsmann, ist dem Schriftleiter sehr an die Hand gegangen. Eine Erörterung entspann sich darüber, ob es zweckmäßig sei, noch weitere Flurnamen als bisher auf den neuen Karten unterzubringen. Der Maßstab 1:50 000 für die im Eigentum des Vereins befindliche Karte hat sich sehr bewährt; die treffliche Arbeit des Hrn. Peiters fand allgemein die verdiente Anerkennung. Auf Antrag des Graf Uxkull, Vorsitzenden des Bezirksvereins Neuenbürg, wurde der seitberige Vorsitzende des Hauptvereins durch Erheben von den Eigen einstimmig wiedergewählt. Die nächste Hauptversammlung findet in Horb statt. In die Weg- und Wegbezeichnungskommission wurden gewählt: der Vorsitzende, der Schriftführer und der Schriftleiter, ferner aus den Bezirken v. Mollis-Hirjau, Springer-Schramberg und Wais-Stuttgart; die Kommission wird sich durch Beirath jeweilig weiter verstärken; Vorstandsmitglied Bussmer des bad. Vereins betonte unter starkem Beifall, daß für unsere Zwecke die Grenzpfähle fallen müssen und daß sich ein gemeinsames Zusammenarbeiten mit der vor Kurzem in Baden ebenfalls eingefetzten Kommission empfiehlt. Bezüglich des auf der Sitzung des Hauptvereinsauschusses in Hirjau eingebrachten Antrags des Bezirksvereins Stuttgart, betreffend eine einheitliche Organisation der Bezirksvereine, ist zu sagen, daß auch der Neuenbürger Verein sich den Stuttgarter Anregungen kräftig anschließt; (Graf Uxkull trat als Vorsitzender der Sektion Neuenbürg gemäß Beschlusses der Langenbrander Versammlung ein für eine Organisation im zentralisierenden Sinne nach dem Muster des Alvereins. Als weitere Vertreter des Bezirksvereins Neuenbürg waren anwesend die Vorstandsmitglieder Stadtschultheiß Stirn und Buchdruckereibes. Wech). Da jedoch die übrigen Vereine sich mit diesem Gedanken zur Zeit noch nicht befreunden können, wird später hierüber weiter zu verhandelt sein. Der seitherigen „Geschäftsstelle“ widmet der Vorsitzende unter allseitiger Zustimmung Worte der Anerkennung. Bei dem Festmahl im Gasth. zum Vären wurden die Gäste mit einem herzlichen Waldheil durch den Vorsitzenden des Oberndorfer Bezirksvereins, Dr. Wolf, begrüßt, der auch das Hoch auf den Protektor des Vereins, den König, ausbrachte. Der Vorsitzende des Hauptvereins dankte aufs Wärmste und brachte nach einer mit Heiterkeit aufgenommenen launigen Rede über die Wegbezeichnungen bei Oberndorf und Schramberg ein Hoch aus auf den Schwarzwaldverein. Der Schriftführer des Pforzheimer Vereins, Kaufmann Schimpf, toastete auf das Wohl der geschäftsführenden Hauptauschussmitglieder. Der Stadt Oberndorf, ihrem Vorstand und allen, die zum Gelingen des Festes beitragen, brachte Oberförster Nördlinger aus Pfalzgrafentweiler unter lebhaftem Beifall warmen Dank dar. Von Rednern seien noch erwähnt die Oberpräzeptoren Thierer-Ragold und Heberle-Horb, sowie Kommerzienrat Junghans-Schramberg, welcher letzterer auf Gemeindevorstand Stockmayer ein dreifach donnernes Hoch ausbrachte. Dem Hauptchriftführer widmete ein kräftig Waldheil das Schramberger Vorstands-Mitglied, Buchdruckereibesitzer Hammel. Mehrere Damen erfreuten die Tischgesellschaft mit Vorträgen in schwäbischer Mundart. Bei dem Essen, an dem mehr wie 300 Personen teilnahmen, zeigte sich wieder in hohem Grade der Mißstand, daß sich kaum die Hälfte der Anwesenden zum Essen angemeldet hatte, was nicht nur aus Rücksicht für die Wirtschaft, sondern auch für die Mitglieder des Vereins hätte gesehen sollen. Fragt man vor der Versammlung: Haben Sie sich auch zum Essen angemeldet, so bekommt man häufig die Antwort: Für mich wird es schon noch langem oder ich werde schon noch einen Platz finden. Das sind, gelinde gesagt, recht einfältige und

unpraktische Ansichten. Nach dem Essen wurde unter Musikbegleitung durch die mit Ehrenpforten, Flaggen, Kränzen u. s. w. reich geschmückte Stadt zum Schützenhaus in der Barbarahalde marschiert, woselbst sich bald ein Waldfest entwickelte. Der prächtige Platz war vom allgem. Publikum Oberndorfs so stark besucht, daß Sitzplätze für die Gäste des Schwarzwaldvereins nur in beschränktem Maße verfügbar blieben.

Vom Bottwarthal, 6. Juli. Der heurige Jahrgang, welcher bis jetzt in allen Pflanzengattungen den Landwirten reichen Ertrag einzubringen verspricht, abgesehen da wo Unwetter und Hagelschlag die Aussichten leider verringert oder zum großen Teil vernichtet haben, ist auch für die Imker bis jetzt recht günstig verlaufen. Die lange Blütezeit, die überall an Baum und Strauch, wie bei den übrigen Futterpflanzen kräftig und gesund von statten gegangen ist, läßt die Bienen immer noch reichliche Tracht sammeln. Die Imker haben dieses Jahr meist starke Schwärme erhalten und diese neuen Völker ihren Wintervorrat vielfach schon eingetragen, so daß dem Imker für seine Bemühungen noch ein erfreulicher Vorrat zum Ausschleudern übrig bleibt. Nach den verschiedenen Mißjahren ist diese Ausgiebigkeit um so angelegter und es dürfte unter diesen Umständen der Preis des edlen Honigs auch für die Konsumenten ein angenehmerer werden.

Ausland.

Brüssel, 5. Juli. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den 16 jährigen Klemmerlehrling Sipido, der den unsinnigen Mordanfall gegen den Prinzen von Wales begangen hat, ist heute zu Ende gegangen. Sipido samt seinen Mitangeklagten wurde freigesprochen und ihre Freilassung angeordnet. Zugleich wurde jedoch ausgesprochen, daß die Regierung über Sipido bis zu dessen 21. Lebensjahre das Verfügungsrecht haben soll.

Wie sehr man namentlich in Frankreich von der Interessen-Gemeinschaft aller Mächte im fernem Osten überzeugt ist, das zeigt die geradezu begeisterte Aufnahme, die die Worte uners. Kaisers jenseits der Bogen gefunden haben. Auch hier treten vor den Ereignissen in China die andern Begebenheiten zurück, darunter der zweifellos hoch bedeutame Wechsel in der Spitze des französischen Heeres, der durch die Erziehung des Generals Jamont durch den bisherigen General-Gouverneur von Paris, General Brugere, in die Erscheinung getreten ist.

Nur England hat außer der chinesischen noch eine andere Sorge. Das Ende des Krieges in Südafrika ist noch immer nicht abzusehen. In der britischen Presse mehren sich die Ausdrücke des Verdrusses, daß die Buren trotz ihres Mißgeschicks tapfer und heldenhaft den ungleichen Kampf fortsetzen.

London, 6. Juli. Das Kauterische Bureau meldet aus Maseru vom 5. ds.: Die Buren machten vorgestern einen verzweifelten Versuch Ficksburg wieder zu besetzen. Um Mitternacht fand ein heftiges Gefecht statt, das stundenlang dauerte.

Abermals sind die Fremden in Tientjin, kaum daß ihnen ein Hilfskorps der internationalen Truppen etwas Luft gemacht, samt den dort befindlichen Truppenabteilungen der Mächte von einer großen chinesischen Uebermacht hart bedrängt. Es sind deshalb neue Ersatzkolonnen von Taku nach Tientjin abgegangen. Wahrhaft verzweifelt ist aber die Lage der in der englischen Gesandtschaft in Peking zusammengedrängten Fremden; haufenweise sollen Getötete aller Nationen innerhalb und außerhalb des Gesandtschaftsgebäudes liegen; das Innere ist außerdem mit Kranken und Verwundeten gefüllt. Leider besteht auch keine Hoffnung, den Bedrängten noch rechtzeitig Hilfe bringen zu können. Der englische und der russische Admiral in Taku sind zu dem Entschlusse gelangt, von einem weiteren Versuche zum Entsatz der Peking-Fremdenkolonie zunächst abzusehen, denn sie hätten hiezu höchstens 20 000 Mann zur Verfügung, denen 140 000 Mann chinesische Truppen, die Boyers gar nicht gerechnet, zwischen Peking und Tientjin gegenüberstehen würden.



— Chinesische Zeitungen in Canton veröffentlichen Circular-Erlasse der Kaiserin-Witwe an den Vize-König Li-Hung-Tschang, die durchaus in fremdenfeindlichem Sinne gehalten sind. Inzwischen bestätigt es sich, daß Prinz Tuan und General Lungfuhfang alle Gewalt an sich gerissen haben.

London, 6. Juli. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Shanghai vom 9. Juli haben zuverlässigen Informationen zufolge sämtliche Prinzen des kaiserlichen Hauses sich den Boxern angeschlossen. (Die Str. P. bemerkt dazu: Das bedeutet nach europäischen Begriffen allein eine Verstärkung von etwa einer Brigade, denn wie erwähnt, gibt es im kaiserlich-chinesischen Hause nicht weniger als 6000 Prinzen.)

Der Umfang der furchtbaren Brandkatastrophe, welche die Docks und einige Schiffe des Norddeutschen Lloyd im New-Yorker Hafen betroffen hat, läßt sich hinsichtlich der Zahl der Opfer noch immer nicht genau bemessen. Bis Donnerstag waren im Ganzen 115 Leichen von Personen, die bei dem Unglück das Leben verloren haben, geborgen.

Einer New-Yorker Meldung zufolge ist ein Teil der Werke der Standard Oil-Company in Bayonne im Staate New-Jersey niedergebrannt. 17 Tanks mit je 30 000 Barrels sind explodiert, 50 Schiffe wurden durch Schlepper aus den Docks gezogen. Baumstämme und Holzklöße wurden in einem Halbkreis ins Wasser ausgelegt, damit das brennende Del nicht weiter auf dem Wasser sich verbreiten und die Schiffe zerstören konnte.

Pest, 6. Juli. Nach den Berichten aus 3 Comitaten über die Wirkung der tropischen Hitze wurden an den Spätsaaten 20 bis 40% Schaden angerichtet. In Großbedsteres, Südungarn, wurden bei 34 Grad Reaumur sieben Personen vom Sonnenstich betroffen.

Der Gemeinderat von St. Gallen hat ein Projekt für den Ausbau des städtischen Elektrizitätswerkes im Kostenvoranschlage von 1,158,000 Fr ausgearbeitet, das successive durchgeführt werden soll.

Unterhaltender Teil.

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höder.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Ungeduldig schritt der junge Arzt Doktor Gerth im Wartesaale der kleinen Eisenbahnstation auf und ab. Er war mit dem Zuge der hier abzweigenden Nebenlinie angekommen und wollte die Reise auf der Hauptlinie fortsetzen. Der erwartete Zug hatte aber fünfundsiebzig Minuten Verspätung, und das ist ein verzweifelter Aufschub, wenn man zu einem todkranken Bruder reist, dem man vor seinem Hinscheiden noch ein letztes mal die Hand drücken will. Eben schritt die Pfiff einer Lokomotive, mächtig brauste es heran und die Schatten einer langen Wagenreihe verdunkelten plötzlich den Saal. Aber der angekommene Zug war nicht der erwartete, sondern er kam aus der Provinzialhauptstadt, und dorthin wollte der junge Arzt. Des Auf- und Abgehens überdrüssig, trat er an eins der Fenster und blickte zerstreut in das bunte Gedränge der aussteigenden Personen. Unter diesen fiel ihm eine junge Dame auf, welche durch die Perronstüre in den Wartesaal trat. Ihre hohe, schlankte Gestalt war vom reizvollsten Ebenmaß. Wer sie sah, dessen Blick wurde sogleich von den großen, tiefdunklen Augen gefangen, welche wie zwei Sterne flammten. Das zwischen Hut und Stirn hervorschauende rabenschwarze Haar war mit Verleugnung aller herrschenden Mode schlicht geschneitelt, doch vermochte diese puritanische Einfachheit die Schönheit der Gesichtszüge nicht zu beeinträchtigen. Aber dieses Antlitz war bleich und fast bis zur Durchsichtigkeit von einem tiefen Leid vergeistigt, und in den wunderbaren Augen lag ein Ausdruck von Trauer, Schwermut und Hoffnungslosigkeit, von welchem der junge Arzt sich tief ergriffen fühlte.

Sie nahm in der hintersten Ecke des Saales an einem kleinen Tische Platz. Zwei andere

Passagiere, ein Mann und eine Frau, setzten sich zu ihr. Nach ihrer Kleidung und ihren sehr gewöhnlichen, derben Gesichtszügen zu schließen, waren beide keine passende Gesellschaft für die junge Reisende. Dennoch schienen sie zu ihr zu gehören; denn der Mann wechselte einige Worte mit ihr, worauf die Frau nach dem Büffet ging und ihr ein Glas Wasser brachte.

Während Doktor Gerth darüber grübelte, welch schweres Leid die schöne Reisende in der Blüte ihres Lebens wohl schon getroffen haben könne, und in welchem Verhältnisse sie zu ihren Begleitern stehen mochte, begegnete er dem dunklen Augenpaare der interessanten Fremden. Als habe sie erraten, welche Fragen ihren Beobachter beschäftigten, streifte sie mit scheuem Blicke ihre beiden Reizegenossen und senkte dann das Auge zu Boden, um es nicht mehr zu erheben.

Die Ankunft des erwarteten Zuges schredete den Arzt aus seinen Gedanken. Er mußte sich losreißen von dem verstoßenen genossenen Anblick dieses fein geschnittenen Gesichtes mit dem geheimnisvollen Leid. Noch einmal sah er zurück, als er den Wartesaal verließ und noch einmal begegnete er ihrem Auge, das ihm gefolgt war.

Während der Fahrt schwebten ihm fortwährend die graziose Gestalt, die schmerzliche Trauer jener Züge, diese wunderbaren, von tiefem Seelenleid erfüllten Augen vor. Und wer waren ihre seltsamen Begleiter? Ach, daß ihm dies jetzt erst einfiel! Gerade ihm hätte es nahe liegen müssen, sich diese Fragen zu beantworten. Der Eisenbahnzug, auf welchen die drei Reisenden zu warten schienen, berührte einen Ort, wohin schon mancher gekommen war, welcher in unpassender, ihm aufgezwungener Begleitung reiste, zu seiner eigenen oder zu anderer Leute Sicherheit. Das war die Landesirrenanstalt Sankt Rochus, und von diesem traurigen Orte war Dr. Gerth gekommen. War dies das Reiseziel der schönen Unbekannten und waren jener Mann und jene Frau ihr als Wächter beigegeben, dann sah er die Unglückliche wieder, denn er belleidete in St. Rochus die Stelle des ersten Assistenzarztes. Nichts im Benehmen des jungen Mädchens hatte eine geistige Störung verraten, aber indem Gerth mit jener so plötzlich in ihm aufgestiegenen Vermutung die unsägliche Schwermut ihres Wesens in Zusammenhang brachte, schauderte er zusammen, denn dies sagte ihm, dem Psychiater, mehr als ein ganzes Tollhaus.

Als Doktor Gerth in der Provinzialhauptstadt ankam, war sein Bruder bereits aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene, dem Arzte an Jahren weit voraus, hatte sich durch glückliche Handelsunternehmungen ein bedeutendes Vermögen erworben, welches er, als kinderloser Witwer, dem einzigen Bruder hinterließ. Als reicher Mann lehrte Doktor Gerth nach Sankt Rochus zurück. Sein Schmerz über den Verlust des teuersten und letzten Angehörigen war jedoch noch zu neu, als daß er sich in das Bewußtsein, der Besitzer eines großen Erbes zu sein, schon hätte einleben und neue Pläne für seine Zukunft fassen können. Er übernahm wieder seine täglichen Pflichten, und kaum, daß er den Reifestaub von sich geschüttelt hatte, trat er seinen gewohnten Rundgang an und begab sich, wie es täglich um diese Stunde geschah, in einen von hohen Mauern umgebenen großen Hof. In diesem mit Rasen bedeckten und von Kastanienbäumen überschatteten Raume wandelten etwa fünfzig Frauen verschiedener Alters auf und ab. Es war die Abteilung für schwere und zum Teil gefährliche Kranke, von denen einige sogar Verbrechen begangen hatten. Viele litten an Hallucinationen, und ihre lauten Selbstgespräche verrieten, daß sie der Welt der trägerischen Fantasie angehörten. Eine hielt sich für die verstorbene Gemahlin eines gekrönten Hauptes; eine andere, die ihr neugeborenes Kind getötet hatte, suchte überall nach diesem umher und fug die ihr Begegnenden mit entsetzlicher Angst in Stimme und Gebärde, ob sie es nicht gesehen hätten; eine dritte, welche durch eine unglückliche Ehe um den Verstand gekommen war und jeden Mann, den sie zu Gesicht bekam, für den ihrigen hielt, stürzte mit drohend erhobener Faust auf den jungen Arzt zu und überschüttete ihn mit einer Flut von

Schimpfnamen, unter denen „Trunkenbold“ und „Erzlump“ noch die gemäßigtesten waren, und dann floh sie, in der dunklen Erinnerung, daß in ihren lichten Tagen auf diese Titulaturen die unbarmherzigsten Schläge gefolgt waren, mit dem Jammerrufe: „Hilfe! er schlägt mich tot!“ vor ihm zurück und suchte bei anderen Frauen Schutz.

Ritten in diesen Szenen, in diesem ohrenbetäubenden Geschnatter der verrücktesten Monologe, der blödsinnigsten Zwiegespräche und Zänkereien, mitten unter diesen Unglücklichen, deren Seelen tiefe Nacht bedeckte, für welche es in diesem Leben kein Morgenrauen mehr gab, erblickte der junge Irrenarzt plötzlich die schöne Reisende, die einige Tage vorher im Wartesaal so lebhaft seine Bewunderung und Teilnahme erweckt hatte. Statt der Kleidung, welche sie in der nun entfremdeten Welt zuletzt noch getragen hatte, umhüllte jetzt das graue öde Anstaltsgewand ihre edle Gestalt. Noch hatte sie den Arzt nicht bemerkt, und er konnte beobachten, wie sie schauernd in das graue Treiben um sich her blickte und sich vor einigen ihrer Leidensgenossinnen, die sie während ankreischten, entsetzt zurückzog. Bei einer solchen Gelegenheit war sie in seine Nähe gekommen. Auge in Auge stand sie ihm plötzlich gegenüber. Sie erkannte ihn, und mit einer Bewegung verzweifelnder Scham, mit einem Blicke unsäglichen Jammers, den er nie mehr vergessen konnte, wandte sie sich von ihm ab.

(Fortsetzung folgt.)

[Merkwürdig.] „Was mein Rad mir schon für Scherereien verursacht hat, ist gar nicht zu sagen, — krank kann man sich ärgern.“ — V.: „Warum fahren Sie denn überhaupt Rad?“ — A.: „Ich thue es nur zu meiner Gesundheit.“

Natürliches Wetter am 8. und 9. Juli.

(Nachdruck verboten.)
Durch einen neuen, ziemlich kräftigen Hochdruck von 770 mm, der von Westen her in Irland eingetroffen ist, wird die letzte Depression über Norddeutschland rasch über die obere Nordsee und Mittelhandinseln gegen Finnland gedrängt. Ueber Nordwestdeutschland und ebenso über Oberitalien und dem adriatischen Meer steht das Barometer noch etwas unter Mittel. Ueber Ungarn zeigen sich ziemlich tiefe, gemüthliche Luftsenkungen. Für Sonntag und Montag ist insbesondere auch in Süddeutschland vielfach gewitterhaft bewölkt und auch zu vereinzelt gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 6. Juli. Wolffs Telegraphenbureau meldet: Der Kaiser telegraphierte an den Chef des Kreuzergehwaders, den Gouverneur von Kiautschau, den Generalgouverneur von Schantung und die Bizetkönige von Ranking und Butschau, er verpflichte sich auf sein kaiserliches Wort, für jeden zur Zeit in Peking eingeschlossenen Fremden jeder Nationalität, der lebend einer deutschen oder sonstigen fremden Behörde übergeben wird, demjenigen, der diese Auslieferung herbeiführt, 1000 Taels zu zahlen. Auch übernimmt der Kaiser alle Kosten, die jedwede Uebermittlung seiner Befehle nach Peking verursacht.
Berlin, 6. Juli. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär von Posadowsky, der vom Kaiser vom 3. Juli ab beurlaubt war, hat den Antritt seines Urlaubs bis auf weiteres verschoben.

Kiel, 6. Juli. Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ nachmittags kurz vor 6 Uhr hier eingetroffen.

Wilhelmshafen, 6. Juli. Auf allerhöchsten Befehl verbleibt der Kreuzer „Condor“ in Afrika. Der zu seiner Ablösung bestimmte „Buffard“, sowie der kleine Kreuzer „Schwalbe“ haben sich schleunigst nach China zu begeben.

Cherbourg, 6. Juli. Der Schnelldampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie, welcher um 6 Uhr Dover passierte, ist nach herrlicher Fahrt heute mittag hier eingetroffen. Das Schiff fuhr mit Rücksicht auf die Ankunftszeit des Pariser Schnellzugs mit $\frac{1}{4}$ Kraft, jedoch mit der Geschwindigkeit von 21 Knoten. Die Vertreter der Presse sandten der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie einen herzlichsten Abschiedsgruß mit dem Wunsche, daß das prachtvolle Schiff immer glückliche Fahrten machen möge.

Mit einer Beilage.

